



Der Margrethenplatz in Ballwil: Er ist zu einem wichtigen Ort für die Gemeinde geworden.



Bilder: Markus Limacher

Kleine Hymne auf einen unbedeutenden Platz in Ballwil

Kein schöner Land . . . wo wir uns finden wohl unter Linden

Von Markus Limacher

Heimat, was ist das? Darüber wurden schon Bücher geschrieben. Die Philosophie hat zu «Heimat» in allen Generationen schon Überlegungen angestellt. Für uns «Normalsterbliche» fällt die Antwort auf diese Frage nicht schwer. Heimat ist dort, wo unsere Familie, unsere Freunde sind, wo alles uns vertraut ist, wo wir leben und uns bewegen ohne Unsicherheiten und Fremdheit. In Ballwil hat sich das Wort «Heimat» in den letzten Jahren immer mehr mit einem Stück Erde verbunden. Dieser Flecken liegt sozusagen unter der Obhut der markanten Pfarrkirche gleichen Namens. Der Platz beim Margrethenhof wurde mehr und mehr Begegnungsort und Treffpunkt für eine Gemeinde, die sich wie viele Gemeinden um die letzten vertrauten Stücklein Heimat sorgt.

«700 Jahre Schweiz» will kein Festanlass mit viel Klamauk sein. Die Jubiläumsteiern haben unter anderem auch



Freilicht-Theater im Sommer 1990.

den Sinn, bei der Suche nach unseren Wurzeln zu helfen, zu fragen, wo wir als Staat, als Gemeinde, als Staatsbürger stehen, was wir wollen, wohin wir gehen und woher wir kommen. Wurzeln brauchen Erde. Vielleicht fehlen deshalb vielen Jugendlichen und auch älteren Menschen die Wurzeln, weil ihnen in unserer wirtschaftsorientierten und zunehmend verbetonierten Zeit das Erdreich fehlt.

Ballwil hat das Glück, dass sich die verantwortlichen Politiker und auch die Einwohner frühzeitig darum gekümmert haben, Orte zu schaffen, wo es den Menschen möglich ist, Wurzeln zu schlagen. Und dies im sprichwörtlichen Sinn: mit dem Bau des Gemeindegartens, der nicht nur den Ballwilern ein bisschen Heimat bietet für Anlässe verschiedenster Art, mit der Erhaltung der Schlossmühle, die immer wieder zum Begegnungspunkt für die Einwohner wird. An Festen schlugen die Teilnehmer immer wieder Wurzeln und konnten sich erst gegen den frühen Morgen losreißen nach einer gemächlichen und fröhlichen Nacht.

Plätze sind Heimat

In letzter Zeit wurde neben Gemeindegarten und anderen Orten in Ballwil immer mehr auch der Margrethenplatz zu einem wichtigen Ort für die Gemeinde, der über die Gemeindegrenze ausstrahlt. Das Lied «Kein schöner Land in unserer Zeit» wirkt auf dem Hintergrund des Margrethenplatzes nicht kitschig oder überholt. Jugendlichen wie auch den Erwachsenen bietet der Platz Heimat, «wo wir uns finden unter Linden».

Erinnern wir uns an die letzte Zeit: Das Konzert der Musikschule Ballwil im Sommer 1989 unter der Leitung von Hans Rey. Es war mehr als nur ein Konzert, es war ein eigentliches Dorfifest, bei dem sich die vielen erschienenen Kinder und Erwachsenen wohl fühlten. Das Freilichttheater des Jugendvereins «Zmetz dromome» im Sommer 1990. An mehreren Abenden führten die Jugendlichen ihr selbstgedichtetes Theaterstück auf, welches kaum eine Ballwilerin oder Ballwiler verpasste.

Das anschliessende Risottoessen führte über vom reinen Theater zum gemüthlichen Zusammensein.

Die Aktivitäten der Gemeinde im Zusammenhang mit dem «Göpelndreschen» im Herbst 1990 und Winter 1991, der Beitrag von Ballwil zur 700-Jahr-Feier. Anlässlich der Generalversammlung des landwirtschaftlichen Museums Burgrain wurde ein erster Teil des Filmes gezeigt, der auf dem Margrethenplatz aufgenommen worden war. Vor der einmaligen Kulisse des Margrethenhofes entstand ein Film, der nicht nur für Ballwil bedeutend ist. Er wird auch späteren Generationen als Erinnerung an eine Zeit dienen, in welcher Menschen noch «Platz» hatten, miteinander etwas anzupacken.

Fronleichnam-Gottesdienst auf dem Margrethenplatz. Die Kirche öffnet sich immer wieder, entlässt die Kirchenbesucher aus ihren Mauern. Bei schönem Wetter, wie dies heuer der Fall war, versammeln sich die Gläubigen auf dem Platz. Die Musikgesellschaft spielt und begleitet das Kirchenvolk bei den Gesängen. Anschliessend offeriert der Pfarrceint einen Apéro. Gespräche, Begegnungen — so findet der Gottesdienst seine lebendige Fortsetzung.



Über das Göpelndreschen entstand auch ein Film.



Beim Göpelndreschen im vergangenen Winter.

Zahlreiche Apéros nach Hochzeiten. Die Bauernfamilie auf dem Margrethenhof, die Familie Schwieger-Dubach, hat seit jeher den Platz nicht abgeriegelt. Vielmehr ist sie sich der Wichtigkeit des Platzes bewusst. Der Margrethenplatz ist nicht nur beliebter Treffpunkt für Fototerminale (mit dem

wunderschönen Hintergrund), sondern eigenlicher Lebensraum.

Ein unbedeutender Platz

Was soll ein Bericht über einen unbedeutenden Platz? Die Frage ist sowohl sachlich als auch gefühlsmässig zu beantworten: Zum einen hat die Zeitung schon immer die Funktion gehabt, Geschehenes zu bewahren für spätere Generationen. Ohne die aktuelle und geschichtsorientierte Berichterstattung wissen wir wohl nicht mehr, wie es früher bei uns ausgesehen hat, wie die Leute damals dachten, was ihnen wichtig war. Zum anderen ist es Dankbarkeit, dass es nicht nur das Botta-Zell für Begegnungsmöglichkeiten, sondern hier bei uns vor der Haustür einen Platz einfach so gibt, der offen steht, der ohne politische Streitigkeiten und zeitliche Bewilligung verkehrsfrei ist, der in seiner Mitte einen Brunnen hat und an seinem Rand eine Linde, der durch seine Begrenzung durch das Wohnhaus und die Scheune nirgendwo gleich zu finden ist. Grand genug, um einem unbedeutenden Platz einen unbedeutenden Platz in einer Zeitung zu gewähren. Damit wir nicht vergessen, wo wir unsere Heimat haben.



Fronleichnam-Gottesdienst.



Musikschulkonzert im Sommer 1989.